Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „National-Ztg.“ beklagt, daß im deutschen Volke für die durch die Aktion in China bethätigten neuen Ziele des Reiches noch immer zu wenig Verständniß vorhanden ist: „In unserem Volke steckt noch immer der Peter in der Fremde, der sich nach dem warmen Ofen zurücksehnt und ein unüberwindliches Gruseln vor der Fahrt über das Meer empfindet. Aber ein Volk, das in dem universalen Zeitalter nicht seefest und seetüchtig ist, spielt keine Rolle in der Weltgeschichte mehr, ein Volk ohne Flotte hat im zwanzigsten Jahrhundert für die Entwickelung der Kultur Werth und Bedeutung verloren, weil es von dem Welttheater verschwindet und zum Statisten herabsinkt.“ — Weiter fragt das Blatt, ob die Ausfahrt des Prinzen Heinrich und unsere Festsetzung in China Wandel in diesen beschränkten Anschauungen schaffen und in unserem Volke wieder den Sinn für überseeische Unternehmungen und für die Möglichkeiten einer großen Zukunft erwecken wird, und knüpft daran folgenden warmen Appell an die Einsicht weiterer Kreise: „Die andern Nationen betrachten die Rede des deutschen Kaisers und das energische Vorgehen der Deutschen in China zum Schutz ihrer Landsleute und ihrer Missionen als den Markstein und Anfang einer neuen Entwicklung; sie fühlen, daß ein so mächtig aufstrebendes Reich wie das deutsche, das in einem Vierteljahrhundert die Versäumnisse einer langen traurigen und staatlosen Vergangenheit eingeholt hat, sich nicht mehr von dem allgemeinen Wettbewerb an irgend einem Punkt der Erde ausschließen lassen will und nicht nur in Europa dasselbe Recht beansprucht, wie England, Rußland und Frankreich. Was die anderen Völker uns zugestehen, könnten wir es selber aus Unlust und Scheu vor jeder großen und kühnen That, die uns als Erbtheil der Kleinstaaterei noch anhaftet, von uns weisen? Viele der Aufgaben, die sich uns bei der Errichtung des Reiches darboten, sind gelöst worden, andere nähern sich ihrer Erfüllung, in der Sozialreform sind wir weiter vorgeschritten und haben ihre Probleme tiefer erfaßt, als Engländer, Amerikaner und Franzosen. Jetzt erhebt sich für uns ein neues Ziel in der Erweiterung unseres Handels, unserer Industrie und Macht, nicht aus Ehrgeiz und Eroberungslust, sondern aus der Nothwendigkeit der Dinge und dem Zwang der Verhältnisse, die alle Nationen Europas in die Weite drängen.“

— Handelte es sich bei dem Konflikt zwischen Deutschland und China ursprünglich nur um die Sühne für die Ermordung deutscher Missionare und die Beschimpfung der deutschen Flagge, so trat bald darauf der deutsche Anspruch auf dauernden Landerwerb in China hinzu. Jetzt ergreift Rußland gleichfalls Besitz in China, und zwar in der Nachbarschaft der Kiao-Tschau-Bai, in Port Arthur. Aber auch England will sich mit dem südlich gelegenen Hongkong nicht begnügen, und verlangt Landbesitz an der nördlichen Küste. Ferner wird aus Jokohama, 21. Dezbr. gemeldet: Ein großes japanisches Geschwader hat Nagasaki verlassen. Hiernach tritt also auch Japan auf den Plan. Für die mehr oder minder friedliche Entwickelung der ostasiatischen Verhältnisse bestimmend wird es sein, an welchem Punkte die Japaner sich festzusetzen gedenken. Hoffentlich geht Alles ohne Gefährdung des allgemeinen Friedens vorüber.

— Der preußische Handelsminister hat an die Handelskammern die Anfrage gerichtet, ob gegen die vielfach gewünschte amtliche Veröffentlichung aller Bestrafungen wegen Fälschung von Nahrungs- und Genußmitteln Bedenken geltend zu machen seien. Als eine der ersten hat die Handelskammer zu Koblenz darauf geantwortet, daß die thatsächliche Fälschung von Waaren, die dem Menschen zur Nahrung und zum Genuß dienen sollen, eine besonders gewissenlose und widerwärtige Handlung sei, die nicht leicht strenge genug bestraft werden könne und vor deren Urhebern gewarnt werden müsse. Aber einmal würde bei kleinen, vielleicht aus Unkenntniß begangenen Verfehlungen die amtliche Veröffentlichung eine unverhältnißmäßige Verschärfung der Strafe darstellen und dann hänge auch die Rechtsprechung vielfach von den auseinandergehenden Gutachten der Chemiker über die Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der verwendeten Stoffe ab. Die Kammer ist deshalb der Meinung, daß die amtliche Veröffentlichung der Bestrafungen von einem jedesmaligen, besonderen, gerichtlichen Erkenntniß abhängig zu machen sei. Die Veröffentlichung der Namen dürfte nur in wirklich bösartigen Fällen erfolgen.

— Oesterreich-Ungarn. Prag, 20. Dezbr. Das „Prager Abendblatt“ schreibt: „Prag nimmt nach und nach wieder seine alte Physiognomie an. Wie wir vernehmen, werden demnächst die militärischen Streifpatrouillen bei Tage aufhören. Auch sieht man wieder mehrfach solche deutsche Firmenbezeichnungen und geschäftliche Aufschriften, die während der Exzesse verschwunden waren, ihre alte Stelle einnehmen. Wir begrüßen auch diese Erscheinung mit Freude. Das natürliche Recht und die historisch fest begründete Bedeutung und Stellung der deutschen Sprache im geschäftlichen Verkehr der Landeshauptstadt kann und darf durch die jüngsten Ereignisse in keiner Weise geschmälert werden. Wir befürchten nicht, daß die Wiedergeltendmachung dieses Rechtes erst des behördlichen Schutzes bedürfen wird.“

— Die Minister Gautsch und Latour empfingen eine Abordnung der Prager deutschen Universität mit dem Rektor an der Spitze, die eine Bitte um Schutz der Universität vorbrachte. Die Minister sagten ausreichenden Schutz zu. Unmittelbar bei der Universität soll eine ständige Abtheilung der Polizei untergebracht werden.

— Frankreich. Die Pariser Zeitungen konstatiren, daß durch die Besetzung Kiao-Tschaus und die Einfahrt der russischen Flotte in Port Arthur die chinesische Frage endgültig aufgeworfen sei. Der „Figaro“ erkennt die kommerzielle Vorherrschaft Deutschlands in China an und erklärt, Kaiser Wilhelm habe im Prinzen Heinrich den richtigen Mann an den richtigen Ort gestellt. — Das „Journal des Debats“ glaubt zu wissen, daß Deutschland und Rußland nicht gegeneinander in China wirken werden. Ueber Frankreichs nächste Absichten bewahren die Regierungsblätter absolutes Schweigen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die offizielle Gewinnliste der Leipziger Ausstellungs-Lotterie erscheint erst am 24. d. Mts.; sobald dieselbe eingetroffen ist, werden wir es unseren Lesern bekannt geben. Die Abholung der Gewinne ist erst vom 28. d. Mts. an gestattet.

— Dresden, 19. Dezbr. Der Ruf, den sich die „Dresdener Christstollen“ errungen haben, ist ein altbegründeter. In diesem Jahre ist der Versand dieser prächtigen Backwaare ein außerordentlich großer. Einzelne größere Firmen des Bäckerei- und Konditoreigewerbes haben schon seit Wochen mit dem Verschicken ihrer Produkte begonnen. Die ersten Sendungen gingen nach Amerika, Ostasien und Kamerun. Unter den Chargirten der Kameruner Schutztruppe befinden sich zwei Dresdener Kinder, die es sich nicht nehmen lassen wollen, am Weihnachtsfeiertag ein Stück des heimischen Gebäckes auf dem Tisch zu sehen. — Von den künstlichen Christbäumen, die eine hiesige größere Fabrik als Spezialität liefert, gingen auch in diesem Jahre viele Exemplare nach Südafrika und Südamerika. Dieselben sind in ihrem Aufputz den natürlichen Christbäumen täuschend nachgebildet. Die Quirle des Stammes werden während des Transportes wie ein Regenschirm zusammengeklappt, damit der ganze Baum in einer langen, schmalen Kiste bequem transportirt werden kann.

— Dresden, 20. Dezbr. Ein schrecklicher Fall von Tollwuth bei Menschen, der mit dem Tode unter großen Qualen geendet hat, ist leider wieder in Dresden zu verzeichnen. Eine hier lebende 49 Jahre alte, unverheirathete Dame, die nahe Verwandte eines hochgeachteten Dresdner Arztes, besaß einen kleinen Hund, der stets in sorglicher Pflege und Aufsicht gehalten wurde. Am 5. November zeigten sich indessen Spuren, welche den Verdacht der Erkrankung an Tollwuth aufkommen ließen; der Hund wurde daher dem Thierarzt zugeführt und am 13. November durch Gift getödtet. Am vergangenen Mittwoch haben sich nun leider auch bei der Dame Spuren dieser entsetzlichen Krankheit eingestellt, die sich in wiederholten Wuthanfällen äußerten, und am Sonnabend Abend ist die Dame, nachdem sie im Carolahaus Aufnahme gefunden hatte, in einem erneuten Erstickungsanfall verschieden. Es ist nicht festgestellt worden, daß der Hund thatsächlich tollwuthkrank gewesen ist. Während der Pflege im Carolahaus hat die Dame sich dahin geäußert, daß sie von dem Hunde möglicherweise vor mehreren Wochen leicht an der Hand geritzt worden sei.

— Leipzig, 20. Dezember. Das leidige Werfen mit Steinen hat im Vorort Möckern schweres Unglück über arme Eltern und einen sechsjährigen Knaben gebracht. Von einem Altersgenossen wurde dem letzteren im Frühlinge dieses Jahres ein Auge ausgeworfen und jetzt traf ein unglücklicher Steinwurf des Bruders das gesund gebliebene Auge des Kleinen, sodaß auch dies noch verloren ging und der Knabe nunmehr total erblindet ist.

Vermischte Nachrichten.

— Ende dieses Jahres verjähren die Forderungen der Aerzte, Kaufleute, Handwerker 2c., soweit dieselben im Jahre 1894 fällig geworden sind. Die Verjährung wird u. a. durch Erhebung der Klage oder durch Erlaß eines Zahlungsbefehls unterbrochen. Beides muß noch in diesem Jahre zugestellt werden, um die Unterbrechung der Verjährung zu erreichen.

— Gegenwärtig wird in Amerika eine Brücke gebaut, die den Hudsonfluß (North River) mit einer einzigen Spannung von 940 Meter überspannen und nach ihrer Vollendung das bedeutendste Brückenbauwerk der Welt sein wird. Das Bedürfniß einer solchen Brücke, deren Kosten auf 21 Millionen Dollars veranschlagt sind, ist aus dem gewaltigen Verkehr hervorgegangen, der zwischen New-York und New-Jersey stattfindet und jetzt durch Ueberfahrboote bewerkstelligt wird, die gegen 90,000,000 Passagiere im Jahre befördern. Um diesen Verkehr über die Brücke zu führen, soll dieselbe acht, später 14 Eisenbahngeleise erhalten. Die große Spannweite, welche das Doppelte der berühmten East-River-brücke zwischen New-York und Brooklyn beträgt und die in der Forth-Brücke erreichte bisher größte Spannweite von 520 Meter weit übertrifft, ist hauptsächlich durch die Rücksichtnahme auf die wichtigen und einflußreichen Schifffahrt-Interessen nothwendig geworden. Die Brücke wird als eine versteifte Kabel-Hängebrücke gebaut und sind im ganzen 4 Kabel vorhanden jedes aus je 17,000 bis 18,000 Stahldrähten von 7 mm Stärke bestehend. An die Hauptöffnung schließen sich 565 m weite Seitenöffnungen an, so daß die Brücke zwischen der Verankerung eine Gesammtlänge von rund $2\frac{1}{4}$ km erhält. Die Thürme, welche die Haupt- und Seitenöffnungen trennen, werden aus Stahl gemacht und 180 m über dem Wasserspiegel hervorragen. Sie stehen auf mächtigen gemauerten Pfeilern, die theils bis 85 m Tiefe unter dem Hochwasser auf Felsen fundirt sind. Das Gesammtgewicht der Brücke wird rund 132,000,000 kg Stahl und Eisen betragen.

— Katzen als Uhren. In China sind die Uhren noch nicht so eingeführt wie bei uns und werden es wohl auch niemals werden; denn das sparsame Kind des himmlischen Kaiserreichs braucht sie nicht, um zu wissen, welche Zeit es sei. Will der Chinese dies erfahren, so läuft er nur zur nächsten Katze, deren es dort unzählige giebt, und zieht ihr die Augenlider hoch; sofort weiß er dann, was die Glocke geschlagen hat. Er beobachtet nur die Ausdehnung der Oeffnung der Augenpupille, denn er hat gelernt, daß sie während der verschiedenen Tageszeiten verschiedene Größen hat, weil sie durch den Stand der Sonne und das auf sie scheinende Licht, selbst wenn der Himmel umwölkt ist, beeinflußt wird.

— Ein hübsches Zeitbild erzählt der „Löbtauer Anzeiger“. Aufmerksamen Beobachtern auf der Straße wird es nicht entgangen sein, daß alle Damen sich jetzt anders die Kleider heben, als dies bisher üblich war. Es giebt darin eben auch eine Mode, die mehr oder minder von der Form der jeweiligen Röcke abhängt. Während graziöse Damen früher die Falten des Rockes rückwärts in der Mitte — ziemlich oben — zusammenfaßten und mit geschicktem Griffe so in die Höhe hoben, daß der Rock den Erdboden nicht mehr streifen konnte, ist es nun üblich, beide Hände zu dieser Prozedur zu verwenden. Man hebt also den Kleiderrock an beiden Hüften ziemlich hoch nach oben, wodurch dann das Füßchen und noch ein handbreiter Streifen vom Unterrock sichtbar werden. Das ist elegant und immer nobel — wenn man's versteht. Wenn aber die Dame, wie es vor Kurzem hier auf der Wilsdruffer Straße zur Freude manches „Topfguckers“ der Fall war, das Kleid so sehr hebt, daß die „Stibbeln des Ehemannes“ bis an die Strippen sichtbar werden, dann ist es mindestens fatal, noch dazu — wenn's zweierlei Stibbeln sind! Ja, ja, das kommt vor, wenn man das Kleid recht nobel tragen will.

— Die Hauptsache. Bauer: „Herr Bursteher, s brennt, s brennt! Kumme Se retten!“ — Vorsteher: „Ufs Brenn gahich gor nischt, — erscht müssen se blosen!“

— Der zerstreute Sepperl. Er: „Warum schreit denn der Sepperl so arg?“ — Sie: „Weil er in Gedanken den ganzen Teller Suppe gegessen hat, die er sonst nicht mag!“

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock
vom 15. bis mit 21. Dezember 1897.

Aufgebote: a. hiesige: 74) Der Barbier Arthur Gotthold Winter in Aue mit der Elise Gerda Baumann hier.
b. auswärtige: Vacat.
Eheschließungen: Vacat.
Geburtsfälle: 291) Emil Edwin, Sohn des Fabrikarbeiters Gustav Emil Krauß in Blauenthal. 292) Lydia, T. des Waldarbeiters Johann Friedrich Louis Weigel in Wildenthal. 293) Martha Helene, T. des Klempners August Max Baumann hier.
Sterbefälle: 210) Der Kaufmann Erdmann Friedrich Reiß hier, ein Wittwer, 80 J. 8 M. 211) Walther Eugen, S. des Lithographen Carl Wilhelm Eugen Städtler hier, 2 M. 29 T. 212) Die Waldwärterswittwe Johanne Emilie Raucke geb. Unger hier, 55 J. 2 M. 2 T. 213) Der Handarbeiter Hermann Meichßner hier, ein Ehemann, 52 J. 5 M. 14 T.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 24. Dezbr. 1897, Nachm. 4 Uhr: Adventsgottesdienst. Herr Diakonus Wolf.
Kirchenmusik: Kommet, ihr Hirten, altböhm. Melodie.

Kirchennachrichten für Hundshübel.

I. Weihnachtsfeiertag:
Vorm. 6 Uhr: Christmette. ½9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr: Predigt über Tit. 2, 11—14. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

II. Weihnachtsfeiertag.
Vorm. 9 Uhr: Predigt über Hebr. 1, 1—6.
Kirchenmusik: Gloria v. Rochlitz (3stimm. Kinderchor.)
Nachm. 3 Uhr: Predigt in Neidhardtsthal.
Beichtanmeldung für die Feiertage möge in Hundshübel und in Neidhardtsthal rechtzeitig erfolgen.

Extraits:
Veilchen, Maiglöckchen, Flieder etc.
in eleganten Aufmachungen u. ausgewogen empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Echte Kieler Sprotten
Pöklinge, geräucherte Heringe
Oel-Sardinen, echten Ural-Caviar
Delikateß-Bratheringe, Sardinen
Kronen-Hummer, Anchovis-Paste
Gurkensalat in Dosen
Holsteiner Fischsalat, Capern
Bismarckheringe, Hering in Gelee
Senfheringe, Corned-Beef, Anchovis
Apfelsinen (echte Messina) **Citronen**
empfiehlt
Paul Herm. Huster,
Poststraße.

Im eigenen Interesse
sollte sich jede praktische Hausfrau **Muster** meiner hochmodernen und höchst preiswerthen **Damenkleiderstoffe** franco senden lassen.
(Das Meter 45, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1.10, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.40, 2.75 bis 6.00.)
Julius Einhorn, Versandthaus, Chemnitz.

Nürnberger Lebkuchen
vom Hoflieferant **F. G. Metzger,** Nürnberg
empfiehlt in großer Auswahl
Max Steinbach.

Hirsch- und Rehfelle!
gegerbte mit Haaren, als Tisch- oder Bettvorlagen ganz vorzüglich, giebt billig ab
Handschuhfabrik Aug. Edelmann,
Brühl 12.

Empfehle werthen Rauchern eine hochfeine
Sumatra-Cigarre
3 Stück 10 Pfg.
Paul Herm. Huster, Poststr.

Kerzen:
Christbaum-, Pianino-, Canal-, imitirte Porzellan-Kerzen, Lametta, Lichthalter, Christbaumschnee
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Feinsten
Astrachaner Caviar
Ural- do.
in ¼, ½ und ¹/₁ Pfund-Büchsen sowie ausgewogen hält bestens empfohlen
G. Emil Tittel
am Postplatz.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 69,₅₀ Pf.